Orangefarbene Bänder erinnern an getötete Frauen

Aktion des Zonta-Clubs anlässlich des „Orange Day“: Im Wörthböschelpark hängen selbstgestrickte Stoffe an den Birken

Von Ursula Becky

Unter Federführung des Zonta-Clubs Baden-Baden wurden am Montag über 300 orangefarbene Bänder an den Birkenstämmen befestigt. Foto: Ursula Becky

Baden-Baden. Am Montag, kurz vor 15 Uhr, als sich der regenverhangene Himmel für einen Moment etwas öffnet, beginnt in der Birkenallee im Baden-Badener Wörthböschelpark ein reges Treiben. Hier baut sich gerade eine Installation auf, mit der an die von Gewalt betroffenen Frauen in Deutschland erinnert werden soll.

155 tote Frauen und Mädchen: Für jede soll hier ein oder mehrere selbstgestrickte orangefarbene Bänder an eine der Birken gebunden werden. Bei der Zählung der durch Gewalt getöteten Frauen und Mädchen wurden die Fälle aus dem Jahr 2023

berücksichtigt, die bis zum Zeitpunkt der Veranstaltung tatsächlich gerichtlich verhandelt wurden. Die gestrickten oder gehäkelten Bänder – unterschiedlich in Form, Muster und Länge – sind ein Zeichen der Solidarität mit den Opfern und sollen bereits ein Tag vor dem offiziellen „Orange Day“ am 25. November aufgehängt sein.

Initiiert wurde die Aktion vom regionalen Zonta-Club. Bis zum 20. November konnten die Bänder in unterschiedlichen Größen an insgesamt 13 Annahmestellen in Baden-Baden und Rastatt abgegeben werden.

Die Menschen, die sich um die Kisten mit den Strickwerken versammeln, wollen ein Zeichen setzen. 155 Bänder sollten bei der Aktion „erstrickt“ werden – abgegeben worden seien viel mehr, freut sich Susanne Voß, Vorsitzende des Komitees „Zonta says no“, die federführend das Projekt begleitet.

Neben den Mitgliedern des Zonta-Clubs sind auch Vertreter der Inklusionsagentur der Lebenshilfe, Schüler dreier Baden-Badener Schulen und Vertreter der Soroptimisten Baden-Baden mit dabei, weil sie unterstützen wollen: „Für unsere Schule gehört das schon seit zehn Jahren zum Standard, bei den Aktionen dabei zu sein“, betont Elena Murr von der Theodor-Heuss-Schule.

Auch für Integrationskursleitende sei es mittlerweile normal geworden, ihre Teilnehmer alljährlich mit den städtischen Aktionen der Orange-Day-Kampagne in Berührung zu bringen, wie es Monika Burck, ebenfalls Zonta-Club-Mitglied, zum Ausdruck bringt, die hier für die Volkshochschule spricht. Fragt man nach der Relevanz derartiger Aktionen, kommt mehr oder weniger einhellig die Antwort, dass das Thema eine größere Öffentlichkeit brauche. Susanne Faude, Präsidentin des Zonta-Clubs Baden-Baden, verweist auf die ansteigende Zahl der Opfer:

„Immer noch gibt es Kommentare wie: ‚Sie wird wohl nicht ganz unschuldig daran sein.' Solange das so ist, ist diese Arbeit hier wichtig."

Der Orange Day am 25. November geht auf die Vereinten Nationen zurück, die diesen Tag im Jahr 1999 einführten. Der Tag markiert weltweit den Beginn der zweiwöchigen Kampagne „Orange the World", die dann – zeitgleich mit dem Tag der Menschenrechte am 10. Dezember – endet. Ursprünglich initiiert wurde die Kampagne bereits 1981 von lateinamerikanischen und karibischen Feministinnen.

Die Birke sei ein Baum, der kulturgeschichtlich für die Anerkennung der Frau stehe – so erklärt es Markus Brunsing, Leiter des Gartenamts der Stadt Baden-Baden und Verantwortlicher für die Auswahl des Standorts der Installation: „Die Birke ist die white lady." Die Birkenallee als Installationsstandort sei daher ein besonderer Ort.

Yvonne Junger, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Baden-Baden, bringt einen ganzen Karton mit Selbstgestricktem in orange mit: „Das gesamte Dezernat 4 hat für die Kampagne gestrickt und gehäkelt." Bürgermeister Tobias Krammerbauer habe einen Bandabschnitt in Gemeinschaftsarbeit mitgehäkelt – in Doppelstäbchen-Technik, wie sie betont. Das Ergebnis hängt seit Montagnachmittag nun auch an den weißen Bäumen der Allee.

155 Femizide allein in einem Jahr in Deutschland sind eine erschreckende Zahl, die durch die leuchtenden Bänder an den weißen Baumstämmen traurig schön bebildert wird. Die größere Zahl bleibt vermutlich eher im Dunkelfeld, genauso wie die Gewalt, die nicht tödlich endet, aber dennoch da ist: „Ich habe neulich erstmals den Begriff der finanziellen Gewalt gehört", sagt Kekke Schmidt, ebenfalls Mitglied des Zonta-Clubs Baden-Baden.

„Frauen kurz halten, sie abhängig, unmündig und in Angst halten, – auch das ist schon kritisch. Es gibt viele Arten von Gewalt“, so Schmidt. Annette Burgert von der Lebenshilfe Baden-Baden sagt: „Gewaltfreiheit für Frauen ist keine Gnade und auch kein Geschenk, sondern ein Grundrecht.“